Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 71 (1929)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Einsendung nicht konservierter Rohmilchproben, wie sie zur Anstellung der Sinnesprüfung wie überhaupt zur Abgabe eines Werturteils erforderlich sind, werden im Tierseucheninstitut Thermosflaschen benutzt, die sich im Autoklaven sterilisieren lassen und als praktisch auch bei Einsendung der Proben aus weitab liegenden Beständen erwiesen haben.

Die in den Polizeiverordnungen enthaltenen Bestimmungen über die Gewinnung und den Vertrieb von Vorzugsmilch haben sich im allgemeinen gut bewährt, doch ist eine einheitliche Regelung dringend erforderlich. Für Kindermilch sind strengere Vorschriften hinsichtlich der Fütterung und der Tuberkulosefreiheit des Bestandes nicht zu umgehen. Aber zur Herstellung von Vorzugsmilch sind Erleichterungen bezüglich der Verfütterung von Silofutter und Rübenblättern geboten. Um die tierärztliche Mitarbeit bei dem zu erwartenden Reichsmilchgesetz zu sichern, wird es für zweckmässig gehalten, dass vom Deutschen Veterinärrat ein Arbeitsausschuss aus tierärztlichen Milchhygienikern gewählt wird, der noch vor Abschluss der Beratungen zum Reichsmilchgesetz an zuständiger Stelle die Notwendigkeit der tierärztlichen Mitarbeit gebührend zum Ausdruck bringt und Vorschläge zur Organisation der tierärztlichen Milchkontrolle macht. (Fortsetzung folgt)

Bücherbesprechungen.

Der schweizerische Militär-Hufschmied. Von H. Schwyter, Oberst, eidgen. Oberpferdearzt. 5. Aufl. Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei A.-G. Zürich 1928. Fr. 15.—.

Mit Vergnügen ist von 1915 an, dem Jahre des ersten Erscheinens, dieses Lehrbuch stets bei Neuauflagen in dieser Zeitschrift besprochen worden. Handelt es sich doch um ein bodenständiges Werk, das besonders schweizerischen Bedürfnissen entspricht. Beweise für seine Beliebtheit und grosse Verbreitung sind die rasch sich folgenden Auflagen. Im Jahre 1923 war bereits die vierte notwendig, die der Verfasser seinem Leserkreise unter starker Umfangsvermehrung gegenüber den früheren präsentierte. Und schon nach weitern fünf Jahren meldete der Verlag wiederum, dass sie vergriffen sei. Deshalb haben Autor und Mitarbeiter eine sorgfältige Durchsicht vorgenommen und durch zweckentsprechende Um- und Neubearbeitungen Verbesserungen angestrebt. Das Resultat liegt in Form der fünften Auflage vor uns.

Statt der früheren sechs waren jetzt acht zum Teil grosse Abschnitte notwendig, um die umfangreiche Materie richtig unterbringen zu können. In den zwei ersten werden wie früher die Geschichte des Hufbeschlages und der Entwicklung des Pferdes, die Anatomie und Physiologie des Fusses der Einhufer, Stellungen und Gangarten, sowie die Formen und Krankheiten der Hufe

behandelt. Der dritte Abschnitt beschlägt den schmiedeberuflichen Teil, wie Werkzeugkunde, Materialkenntnis, Preisberechnung und Buchführung. Diesem folgen die Anleitungen zur praktischen Ausübung des Beschlages der Einhufer. Für die Anatomie, Physiologie und den Beschlag der Rinderklauen ist der fünfte Abschnitt reserviert. Die drei letzten befassen sich mit der Prüfung der Hufe beim Handel, mit Rechtsfragen und dem schweizerischen Verordnungswesen über das Hufschmiedgewerbe.

Eine grosse Zahl von Kapiteln sind neu eingeschaltet, andere wesentlich ergänzt und zum Teil auch ganz umgearbeitet worden. So umfasst die Auflage 829 Druckseiten. Ihr Text ist durch 833 zum Teil hervorragende Abbildungen illustriert. Um das Werk durch die nicht unwesentliche textliche und bildliche Inhaltsvermehrung nicht unhandlich zu machen, hat der Verlag den Satzspiegel gegenüber demjenigen der früheren Auflagen sehr geschickt vergrössert.

Wenn bei der Besprechung der vierten Auflage des Lehrbuches hervorgehoben werden konnte, es stelle ein förmliches Nachschlagewerk über alles dar, was den Hufbeschlag betrifft, so gilt das von der fünften Auflage im Sinne einer nochmaligen wesentlichen Vervollkommnung. Mit Fug und Recht kann gesagt werden, der schweizerische Militär-Hufschmied gehöre inhaltlich zum Schönsten, was auf dem Gebiete des Beschlagwesens belehrend geboten werde. Das um so mehr, als auch der Verlag keine Kosten und Mittel vermieden hat, um mit dem Verfasser in seinen Bestrebungen Schritt zu halten. Druck, Papier und Reproduktionen sind absolut auf der Höhe der gegenwärtigen Technik.

So ist denn der schweizerische Militär-Hufschmied in seinem neuen und gar so stattlichen Gewande jedermann bestens zur Beschaffung zu empfehlen, der für den Beschlag der Huftiere und was damit im Zusammenhange steht, Interesse hat. Trotz grossem Kostenaufwand ist der frühere Preis von 15 Fr. nicht erhöht worden. *Bürgi.*

Tierärztliche Geburtskunde und Gynäkologie einschliesslich der Krankheiten der Neugeborenen. Von Dr. Anton Stoss, Professor und Vorstand des Institutes für Geburtshilfe und der ambulatorischen Klinik der Tierärztlichen Fakultät der Universität München. Mit 78 Textabbildungen. Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart. 1928. Geheftet RM. 24. Geb. RM. 27.

An hervorragenden Lehrbüchern über tierärztliche Geburtshilfe herrschte bisher nicht eben Mangel und es war daher keine leichte Aufgabe, ein neues Buch über dieses Gebiet zu schreiben. Professor Stoss ist es jedoch gelungen, das vorgesteckte Ziel zu erreichen, indem er den vielverzweigten Stoff in eine konzentrierte Form gebracht hat, die es namentlich den Studierenden ermöglicht, sich in verhältnismässig kurzer Zeit in das grosse Gebiet einzuleben. Aber auch der Praktiker wird sich über die verschiedenen Wissensgebiete

rasch und zuverlässig orientieren können. Die Darstellung ist trotz der Kürze und Einfachheit fliessend und anregend. Die Hauptkapitel umfassen die Physiologie der Trächtigkeit und der Geburt, die Pathologie und Therapie der Trächtigkeit, Geburt und Nachgeburtsperiode, die Erkrankungen der Milchdrüse während des Puerperiums, die Pathologie der Neugeborenen und den Schluss bildet ein Abriss der Gynäkologie. Grosse Sorgfalt ist auf die bildliche Ausstattung gelegt worden, die zu einem grossen Teil durch Künstlerhand ausgeführt worden ist und das Verständnis wesentlich erleichtert. Der Verfasser hat sich bemüht, die neueren Forschungsergebnisse und Operationsmethoden ins richtige Licht zu setzen, was namentlich in dem Abschnitt über die geburtshilflichen Operationen zum Ausdruck kommt. Eine besondere Berücksichtigung erfahren neben der deutschen Literatur auch amerikanische Werke (Williams).

Die Ausstattung des Buches durch den Verlag verdient alles Lob und es empfiehlt sich diese Neuerscheinung von selbst. *E. Wyssmann.*

Ursachen und Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder. Von Dr. phil. H. Rautmann, stellvertretendem Direktor des Bakteriologischen Instituts Halle a. S. und Vorsteher der Tuberkuloseabteilung dieses Instituts. Mit 47 Textabbildungen. (Landwirtschaftliche Hefte, Heft 55.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 und 29. 1928. Leicht kart. RM. 2.80.

Die vorliegende, für Landwirte und Tierzüchter bestimmte, mit vielen guten Abbildungen ausgestattete Schrift bezweckt eine zeitgemässe Aufklärung über die zahlreichen Ursachen zu geben, die zu Störungen im Geschlechtsleben und damit zu einer schweren Beeinträchtigung der Rentabilität der Rinderhaltung führen. Neben der Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane des Rindes werden das ansteckende Verwerfen, der ansteckende Scheidenkatarrh, die Tuberkulose, ferner Krankheiten, die nicht auf den Geschlechtsapparat beschränkt sind, sowie die mangelhafte Begattung und die ausserhalb der Geschlechtsorgane befindlichen Ursachen für die Unfruchtbarkeit in klarer, aber gedrängter Darstellung besprochen.

Die Schrift wird auch bei Tierärzten, namentlich solchen, die sich mit landwirtschaftlichen Vorträgen befassen, Interesse finden.

E. Wyssmann.

Geburtshilfe bei den kleineren Haustieren. Von Dr. Karl Keller, Prof. an der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Handbuch der Tierärztlichen Chirurgie und Geburtshilfe, herausgegeben von Prof. Dr. Eugen Fröhner, Berlin, und Prof. Dr. Theodor Schmidt, Wien. VII. Band, 3. Teil. Urban & Schwarzenberg, Berlin und Wien 1928.

Wenn vom Leiter der ältesten geburtshilflichen Tierklinik in deutschen Landen, der Keller, wie im sympathischen Vorwort zu

lesen ist, nunmehr fast 24 Jahre vorsteht, und wobei der Verfasser weit über die Grenzen seiner engeren Heimat als Forscher grosses Ansehen geniesst, ein Buch über Geburtshilfe bei den kleineren Haustieren vorliegt, so wird man dieses in freudiger Erwartung zur Hand nehmen. Und wenn wir auch mit dem Autor, die Schwierigkeiten betreffend, die bei der Abfassung eines Buches über diesen Gegenstand notwendigerweise fühlbar werden, einig gehen, so übertrifft dennoch die Fülle des Gebotenen in Wort und Bild weit die Erwartungen. Man merkt es dem Inhalt des Buches, das eine völlig selbständige Bearbeitung des gleichbetitelten de Bruinschen Beitrages in der ersten Auflage des Handbuches darstellt, gleich an, dass der Autor über eine selten reiche, praktische Erfahrung verfügt und ein theoretisches Wissen beherrscht, das ihn eigentlich dazu bestimmt und verpflichtet, über das in Frage stehende Thema sich zu äussern. So sind die schönen wissenschaftlichen Forschungen Kellers z. B. über den Geschlechtszyklus, über die Brunst und Ovulation usf., sowie die Erfahrungen, die er als Geburtshelfer und Operateur während einer langen Reihe von Jahren sich aneignen konnte, in vollem Ausmass verwertet, wodurch eine bemerkenswerte Höhe der wissenschaftlichen Darstellung erreicht wird und zugleich auch der nur praktisch eingestellte Tierarzt voll auf seine Rechnung kommt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass Keller in dem von Halban und Seitz herausgegebenen Handbuch der Frauenheilkunde und Geburtshilfe einen mit „Biologie und Pathologie der Schwangerschaft und Geburt bei den Haussäugetieren" betitelten, sehr wertvollen Beitrag geschrieben hat. Hier zwischen der humanen und der veterinären Medizin eine Brücke zu schlagen, ist dem Autor glänzend gelungen. Kellers „Geburtshilfe bei den kleineren Haustieren" gehört in jede tierärztliche Bibliothek. *Krupski.*

Die klinische Untersuchung des Rindes. Von Ew. Weber, Prof. Dr. und Direktor der ambulatorischen Tierklinik an der Universität Leipzig. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Berlin 1928. geb. 12 Mark.

Das 153 Seiten zählende und mit 51 Abbildungen und 3 farbigen Tafeln versehene Buch wendet sich vor allen Dingen an die Praktiker. In aller Kürze sollen, wie im Vorwort steht, die Untersuchungsmethoden vorgeführt werden, die zur Stellung der richtigen Diagnose beim kranken Rind notwendig sind. Mehr wollen die Ausführungen nicht, und in der vorliegenden Fassung dürfte ihr Zweck auch erreicht sein. Man wird dem Verfasser unbedingt zustimmen, wenn er sich zu der Äusserung veranlasst sieht, dass auf dem Gebiete der diagnostischen Forschung viel weniger gearbeitet wird als auf dem Gebiete der Therapie, obwohl bekanntlich jede Therapie auf eine exakte Diagnose — nicht à distance und nicht aus dem Handgelenk — sich stützen muss! Das Buch ist wert, in die Bibliothek des Tierarztes eingereiht zu werden. *Krupski.*

Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten. Bericht über die vierte Jahrestagung der Fachtierärzte in Jena vom 1. bis 4. Oktober 1927. Herausgegeben von der Zentrale für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten (Hygien. Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover). Preis 8 Rm. Verlag von M. & H. Schaper, Hannover.

In Deutschland findet alle zwei Jahre eine Versammlung der Fachtierärzte statt, die sich mit der wissenschaftlichen Forschung und der praktischen Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten befassen. Das vorliegende Buch bezweckt die Ergebnisse der letzten Tagung in Jena im Zusammenhang einem weitern Kreise von Interessenten zugänglich zu machen. Es bringt unter anderm auch den vierten Sammelbericht der Zentrale für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten, die von Miessner in Hannover in vorbildlicher Weise geleitet wird. In ihm sind die in 28 Einzelberichten niedergelegten Erfahrungen und Beobachtungen zusammengefasst, so dass er einen Überblick über das Vorkommen und den Stand der Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten in Deutschland gewährt. Entsprechend ihrer stetig wachsenden Bedeutung, haben auch die Aufzuchtkrankheiten des Geflügels weitgehendste Berücksichtigung gefunden.

Diesem Berichte ist auch in unserm Lande, wo den Aufzuchtkrankheiten eine nicht weniger grosse Bedeutung als in Deutschland zukommt, ein möglichst grosser Leserkreis zu wünschen. *Gräub.*

Ernst Joests Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere. V. Band, 1. Hälfte. Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, Berlin 1929. Preis geheftet 21 Mark.

In diesem seit dem Tode Ernst Joests nunmehr von Walter Frei in Zürich herausgegebenen Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere handelt die erste Hälfte des V. Bandes von den Gefässen und den blutbildenden Organen. Auf die gründliche Wissenschaftlichkeit und, soweit der Stand der Forschung dies zulässt, erschöpfende Darstellung der bis jetzt erschienenen Beiträge braucht hier kaum mehr besonders hingewiesen zu werden. Die von Eberhart Ackerknecht, Zürich, und Curt Krause, Berlin, übernommene Bearbeitung der Gefäss-Veränderungen, sowie die Darstellung über blutbildende Organe von Folke Henschen reihen sich würdig an die bereits erschienenen Publikationen des Handbuches an. Ein naturgemäss schwieriges Kapitel bilden zweifelsohne die blutbildenden Organe. Auch die Menschen-Pathologie weiss darüber zu berichten. Um so mehr ist es zu begrüssen, wenn Folke Henschen die heikle Arbeit übernommen hat, das über diese Fragen Bekannte zusammenfassend darzustellen und auf die Probleme hinzuweisen. Der Forschung steht hier noch ein weites Feld offen. Die Anschaffung und das eingehende Studium des Bandes ist sehr zu empfehlen. *Krupski.*

Tierärztlicher Taschenkalender 1929. Bearbeitet von Prof. Dr. J. Mayr. Druck und Verlag: Gotteswinter, München.

In bekannter Form liegt auch die neue Ausgabe des tierärztlichen Taschenkalenders für das Jahr 1929 vor. Die Einteilung in vier Teile sowie das auswechselbare Tageskalendarium machen das reichhaltige Werk handlich genug, dass es den Zweck eines Taschenkalenders trotz seinem Umfange erfüllt. In seinem ersten, im eigentlichen Kalender untergebrachten, Teile enthält er einen Abriss über Therapeutische Massnahmen bei den wichtigsten Tierkrankheiten, einen Abschnitt über die gebräuchlichsten Medikamente (auch viele neue Spezialpräparate), Löslichkeits- und Dosierungstabellen, sowie eine Tabelle von Medikamenten, die nicht miteinander verordnet werden sollen, weil sie sich gegenseitig zersetzen.

Ein zweites beigefügtes Bändchen enthält die in Deutschland und speziell in Bayern geltenden veterinär-polizeilichen Vorschriften, sowie die Gesetze, die den Verkehr mit den von Tieren stammenden Nahrungsmitteln regeln.

Das dritte Bändchen behandelt in seinem ersten Abschnitte die Vorschriften über das tierärztliche Studium in Bayern, die Prüfungsordnungen, die Gebührenordnungen usw. Weitere Abschnitte handeln über Gewährleistung beim Viehhandel, über Haftpflicht, Tierzucht und Tierhaltung. In einem letzten grösseren Abschnitte finden wir in allerdings sehr gedrängter Form einige Abschnitte aus dem Gebiete der Chirurgie und der innern Medizin.

Das letzte Bändchen enthält ein reichhaltiges Personalverzeichnis der beamteten und der nicht beamteten Tierärzte Bayerns.

Wenn ich zu dem ersten Bändchen, das uns Schweizertierärzte wohl am meisten interessiert (die anderen Bändchen sind speziell auf die deutschen Verhältnisse zugeschnitten und kommen zum grössten Teile nur in vergleichender Hinsicht für uns in Betracht), so geschieht dies, um trotz der grossen Reichhaltigkeit noch einige Wünsche anzubringen. Ich würde bei einigen chirurgischen Leiden gerne etwas weniger Arzneimittel angeführt finden, die bei diesen Leiden verwendet werden können, dafür aber eine etwas genauere Angabe über die chirurgische Behandlung wünschen. Z. B. Blutohr: Massage oder breite Eröffnung erst 8—10 Tage nach der Entstehung wegen der Gefahr einer Nachblutung. Brustbeule: Alle medikamentellen Behandlungen versagen bei der eigentlichen Brustbeule (Abszess im musculus brachiochephalicus) und erschweren nicht selten wegen Schädigung der Haut die Operation. Bei der Operation ist die Rückseite der Abszesskapsel zu schonen wegen der Gefahr einer Blutung aus der darunter liegenden Art. cervicalis ascendens. Darmblutungen: Hier wäre ein Hinweis auf das Vorkommen bei akuten Infektionskrankheiten sehr wünschenswert (Milzbrand). Fisteln: Die Injektion von Äthylalkohol in den stenonianischen Gang ist als letztes Mittel erst anzuwenden, wenn alle andern Mass-

nahmen, die gewöhnlich zum Ziele führen, versagt haben, da die dadurch bedingte Zerstörung der gleichseitigen Parotis einem sehr schweren Eingriffe gleichkommt. Verbringen des Tieres nach vorherigem Ätzen der Fistel mit einer Sublimattablette in einen verdunkelten ruhigen Stall, wo es während 36—48 Stunden ohne Futter und Wasser bleibt. Hat in den von uns beobachteten Fällen fast ausnahmslos zum Verschlusse der Speichelfistel geführt (Der Ref.).

Diese kleinen Aussetzungen sollen den Wert des für den praktizierenden Tierarzt, der sich mit den neueren Behandlungsmethoden und Medikamenten vertraut machen will, handlichen Werkes in keiner Weise etwa vermindern wollen. *Aellig.*

Ösophagoskopie bei Hunden und Katzen. Von Dr. Heinrich Suchaneck. Urban & Schwarzenberg 1928).

Steckenbleiben von Fremdkörpern im Schlunde von Hunden und Katzen kommt nicht selten vor. Wenn auch bei grösseren corpora aliena die Diagnose kaum Schwierigkeiten bietet, so können bei kleineren Gegenständen, wie Fischgräten und Nadeln, die Erscheinungen derart unklar sein, dass höchstens eine Wahrscheinlichkeitsdiagnose gestellt werden kann. Unter Umständen kann die Sondierung oder die Röntgenuntersuchung Aufschluss erteilen. Bei gesicherter Diagnose kann auch die Entfernung des störenden Fremdkörpers mit grossen Schwierigkeiten verbunden sein. Gelingt es nicht, ihn mit einer Zange vom Munde her zu fassen, so muss zur Ösophagotomie geschritten werden. Steckt der Fremdkörper in der Brustportion, so muss man versuchen, ihn von der Schlundschnittwunde her mit einer Zange zu fassen. Die Extraktion gestaltet sich dann besonders schwierig, weil man vollständig auf das Tastgefühl mit der Zange angewiesen ist.

Es ist daher ein sehr begrüssenswertes Unterfangen von Suchaneck, die beim Menschen allgemein angewendete Methode der Ösophagoskopie auch für den Hund und die Katze brauchbar gemacht zu haben. Suchaneck verwendet ein Ösophagoskop, das demjenigen der Wiener laryngologischen Klinik nachgebildet ist. Dieser Apparat besteht, wie das Instrument von Brünning, aus drei Teilen. 1. Den Beobachtungsrohren, 2. dem Beleuchtungsapparate, 3. den eigentlichen Operationsinstrumenten. Die Beobachtungsrohre besitzen einen ovalen Querschnitt. Man unterscheidet sogenannte Spatel und Verlängerungsrohre. Diese Zweiteilung ist notwendig, um nicht mit unhandlichen langen Rohren operieren zu müssen, deren Einführung in den Schlund mit Schwierigkeiten verbunden wäre. Man führt erst das kürzere Spatelrohr ein, und wenn es nicht lang genug ist, wird durch dieses hindurch das Verlängerungsrohr eingeschoben. Eine Zentimetereinteilung erlaubt jederzeit die zurückgelegte Distanz zu kontrollieren.

Da die verschiedenen Hunde und Katzen sehr verschieden gross sind, benötigt man verschieden grosse Beobachtungsrohre. Sucha-

neck glaubt, dass die von ihm verwendeten folgenden vier Grössen allen praktischen Anforderungen genügen:

Rohr	Spatelrohr	Länge samt Verlängerungsrohr	Grösster Durchmesser
1	25 cm	45 cm	12 mm
2	25 cm	45 cm	14 mm
3	30 cm	54 cm	18 mm
4	30 cm	55 cm	22 mm

Die Beleuchtung erfolgt von aussen mit Hilfe eines Elektroskopes. Dieser Beleuchtungsapparat besteht aus einer 8 Volt-Lampe und einem Hohlspiegel, der das Licht in das Beobachtungsrohr reflektiert. Die Beleuchtung von aussen ist der Innenbeleuchtung wegen der Tiefenschärfe vorzuziehen.

Den dritten Hauptteil bilden die eigentlichen Operationsinstrumente. Für die Zwecke der Tierheilkunde kommen ausschliesslich die Extraktionszangen in Betracht. An der Wiener Veterinär-Chirurgischen Klinik, aus der die Arbeit von Suchaneck stammt, werden drei verschiedene Zangenansätze benützt, die sich nur in der Form des Zangenmaules unterscheiden. Die Zangen bestehen aus dem Zangengriff, dem Zangenrohr und dem Zangenansatz. Der Schluss der Zange erfolgt durch Öffnen des Zangengriffes, wodurch das Zangenrohr über die Drähte des Zangenansatzes vorgeschoben wird und das Zangenmaul zuschliesst. Eine Speichelpumpe vervollständigt das Instrumentarium. Diese Pumpe saugt Speichel und Blut durch ein Rohr aus dem Schlunde ab.

Technik: Zum Gelingen der Ösophagoskopie ist eine tiefe Allgemeinnarkose nötig. Sie darf nur in den Fällen ausser acht gelassen werden, wo der Kräftezustand des Tieres eine Narkose nicht mehr erlaubt. Als Narkotika kommen nur Mittel in Frage, die keinen Brechreiz verursachen. Alle Mittel der Morphiumreihe sind aus diesem Grunde zu verwerfen. Suchanek verwendet die rektale Chloralhydratnarkose (0,6 g pro kg Lebendgewicht). Wichtig ist weiterhin die Lagerung des Tieres. Es wird in linker Seitenlage auf einen gewöhnlichen Tisch verbracht und hier von einem Gehilfen, der gleichzeitig die Maulsperre festhält und während der Operation notwendig werdende Lageveränderungen vornimmt, festgehalten. Bei maximal gestrecktem Kopf und abgebeugtem Hals wird nun bei leicht hervorgezogener Zunge das Spatelrohr unter Leitung des Auges eingeführt. (Das Rohr wird vorher den Umständen entsprechend ausgewählt.) Man stellt sich in erster Linie den Kehlkopf im Rohr ein, um diesen im weiteren Verlaufe dorsal zu umgehen. Indem man immer das Lumen des Schlundes eingestellt hält, schiebt man das Rohr langsam unter Vermeidung irgendeiner Gewaltanwendung immer tiefer in den Schlund vor. Vor der Brustapertur muss gewöhnlich das Verlängerungsrohr eingeführt werden. Hier findet sich auch die erste Schwierigkeit, indem der

Schlund zwischen dem ersten Rippenpaar ziemlich fixiert erscheint und indem er hier eine leichte Krümmung nach oben aufweist. Durch Lageveränderung wie stärkeres Abbiegen des Halses oder einen kleinen Druck auf die Unterbrust, der ein Auseinanderweichen der ersten beiden Rippen bewirkt, kann dieses Hindernis unschwer überwunden werden. Im Brustraum wird während der Inspiration infolge des negativen Druckes der Ösophagus erweitert. In diesem Momente lassen sich grössere Abschnitte übersehen, und das Rohr lässt sich leichter vorschieben. Während dem Einführen wird der Schlund immer sorgfältig beobachtet um kleinere Fremdkörper nicht etwa zu übersehen.

Mit Hilfe der Ösophagoskopie ist es nun möglich, Fremdkörper unter Leitung des Auges zu fassen und zu extrahieren.

Die einzige Schwierigkeit, die der allgemeinen Einführung der Methode entgegensteht, liegt im Preis des Instrumentariums. Die Methode wird aus diesem Grunde wohl nur für die grösseren Kliniken in Frage kommen. *Aellig.*

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Januar 1929.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	abgenommen
Milzbrand	11	9	—
Rauschbrand	17	—	5
Maul- und Klauenseuche	77	9	—
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf	99	—	330
Schweineseuche u. Schweinepest	183	20	—
Räude	1	—	6
Agalaktie der Schafe und Ziegen	3	—	20
Geflügelcholera	2	—	2
Faulbrut der Bienen	—	—	—
Milbenkrankheit der Bienen	—	—	—

Kollegen, im Interesse Eurer Familien tretet der Sterbekasse bei.

Jedes Mitglied der G. S. T. ist ohne weiteres Mitglied des Ärztesyndikates und hat das Recht, sich dessen Vergünsigungsmöglichkeiten zunutze zu machen.

Kollegen, berücksichtigt bei Eueren Bezügen die in unserem Organ inserierenden Firmen.